MITTWOCH, 31. JULI 2019

Stimmen der Extraklasse von Cage bis Corea

VON BEATE KÖNIG

PREETZ. Mit einem luxuriösem Klangbad edelster A-Cappella-Töne in allen Geschmacksrichtungen betörte das Ensemble „Singer Pur" das Publikum zur Eröffnung der 58. Sommerkonzerte in der Klosterkirche Preetz. Erst nach drei Zugaben verließ das umjubelte Ensemble die Bühne vor dem Altar.

Schon der Reigen der Komponisten – eine Auswahl sind Orlando di Lasso, Johannes Brahms, György Ligeti, Irving Berlin, Sting, Johannes Brahms – sprach für die Bandbreite im Können des international bekannten Ensembles. „Singer Pur" beherrschen die Tonwelten von der Renaissance bis zum Jazz.

Lupenrein, nobel im Ansatz und mit so sorgsamer Achtsamkeit für jeden Akkord, jede Harmonie intoniert, als gäbe es nur diese eine Aufgabe am langen Abend, erklang zu Beginn das *Timor et Tremor* von Orlando di Lasso. Mit fein angesteuerten Lautstärken und fantastischen, auf Millisekunden genauen Einsätzen zeigte sich das sechsköpfige Ensemble zu einem einzigen Klangkörper vereint, in dem Sopranistin Claudia Reinhard mit klar strahlendem Höhenglanz und Bass Marcus Schmidl mit sonorer Tiefe akustische Rahmen setzten. Die entspannte Konzentration der Sänger übertrug sich sofort. Für Lärm geplagte Ohren waren die kultivierten Töne des stimmlich hochklassigen Sextetts eine Wohltat.

Das A-cappella-Ensemble Singer Pur eröffnete die Reihe der Klosterkonzerte in Preetz .

FOTO: BEATE KÖNIG

Eleganten Witz hauchten die sechs Sänger György Ligetis lautmalerischem *Cuckoo in the pear-tree* aus der Reihe der Nonsense-Madrigals von 1988 ein. Konsonanten, Silben und gedehnte Vokale wurden im John Cages *Story* aus *Living Room Music* von 1940 zu perkussiven Gliederungselementen. Legato-Linien in Reinfom machten *Crystal silence* von Chick Corea, das die Sänger nicht im Halbrund, sondern sich in zwei Fronten gegenüber stehend intonierten, zu einem berührenden Bekenntnis.

Bis ins kaum hörbare Piano entführten die Sechs das Publikum mit dem amerikanischen Traditional *Shenandoah*. Wie ein Ruf von einem vorbeifahrenden Schiff hallten die Töne in jeder Strophe leiser. Das Publikum lauschte ihnen bis in die Stille nach. Ein perfekter Moment.

Vor 27 Jahren gründeten Sänger der Regensburger Domspatzen das Profi-Ensemble nach dem Vorbild der King's Singers. Inzwischen sind Sänger nachgerückt. Die Idee bleibt. Mit Bravos und „Toll!"-Rufen war der Dank der Zuhörer für die Töne der Extraklasse enthusiastisch.